

Rabenaauer Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark,
wöchentlich 25 Pfg., einzelne Nr. 13 Pfg.

Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des Betriebes der Zeitungen, der Postämter oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Stadtgemeinderats, sowie des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Pettzeile 15 Goldpfennig,
(ausw. 30 Pfg.), Reklamen 50 Pfg.

Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.
Für Fehler in durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.
Gemeindeverbands-Giro-Konto Rabenau Nr. 30.

Nummer 27.

Versprecher: Amt Freitag 120

Sonnabend, den 5. April 1924.

Drahtanschrift: Anzeiger

37. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 4. April 1924.

* Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Mitessern und dergleichen ist die bekannte Zuckers Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Gesamt-Ausgabe beiliegenden Prospekt von sachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

* Der Dramatische Verein „Frohsinn“ hat mit vielem Eifer einen tollen Schwanz betitelt: „Börsenfieber“ einstudiert. Wer einmal herzlich lachen und sich gut unterhalten will, veräume nicht, den Theaterabend zu besuchen. Das Stück handelt in der Zeit der steigenden Kurse und die „Lauva-Aktien“ spielen eine große Rolle. Mehr sei nicht verraten. Der Besuch verspricht ein sehr guter zu werden, darum sichere sich jeder ein Plätzchen.

* Sport. Sonntag, den 6. April finden auf dem Sportplatz bei den „Drei Häusern“ von der Fußball-Abteilung des Freien Turn- und Sportvereins folgende Verbandsspiele statt: Vorm. 11 Uhr F. A. R. 1. Jug. gegen Zauderode 1. Jug. Nachm. 1/2 Uhr F. A. R. 2. — Höckendorf 2. 2 Uhr F. A. R. 1. — Brand-Erbisdorf 1. Besonders Interesse verbürgt wohl das Spiel der 1. Mannschaft, denn in der Herbstserie teilten sich beide Parteien beim Stande von 2:2 in die Punkte. F. A. R. 1 wird sich tüchtig anstrengen müssen, um die Punkte an sich zu reißen. Ebenso steht der 2. Mannschaft bei einem Sieg gegen Höckendorf der Weg zur Meisterschaft vollständig offen. Der Weg zum Sportplatz dürfte sich jedenfalls lohnen. R. B.

Frohburg. Am Dienstag wurde der Sohn des Gutsbesizers Bachmann, der auf seinem Pferde nach Frohburg ritt, von einem in selber Richtung kommenden Auto angefahren. Das Pferd stürzte und Bachmann kam mit dem Kopfe unter dasselbe zu liegen. Er erlitt schwere Verletzungen, so daß er nachts verstarb.

Eingekandt.

Einige angebliche Spar-Einleger haben in anonymen Zuschriften ihrer Verärgerung über die Entwertung der Spareinlagen Luft gemacht und dabei auch das von uns eingeführte Sparprämien-system kritisiert. So sehr diese Verärgerung über den Verlust sauer verdienter und zurückgelegter Spargroschen zu verstehen ist, so nachdrücklich

Der wirkliche Großstadttyp — Der wirkliche Großstadttyp



Wer Heiterkeit und Frohsinn liebt, sich in die B. C. begibt

Sonntag, den 6. April:

Das moderne Ballfest

Diele — Bar — Stimmungseck
Musik: Klasse — Betrieb: Klasse

muß darauf hingewiesen werden, daß die Entwertung der Spareinlagen nicht ein Verschulden der Sparkassenverwaltung, sondern lediglich ein Glied in der Kette der Maßnahmen ist, die die Inflationswirtschaft der vergangenen Jahre zur Folge gehabt hat. Die Sparkassenverwaltung hat selbst das größte Interesse daran, die Spareinlagen möglichst hoch aufzuwerten, und sie wird das tun, sobald die Ausführungsbestimmungen zu Aufwertungsverordnung von Reichs wegen erlassen worden sind.

Die durch das Sparprämien-system angestrebten Rentenmarkspareinlagen sind einer Entwertung nicht ausgesetzt, weil sie von der Sparkassenverwaltung in Goldwerten angelegt werden. Wer das Gegenteil behauptet, hat entweder kein Verständnis für die Geldwirtschaft oder er tut es mit der Absicht, gemeinwirtschaftliche Bestrebungen zu unterbinden. Denn um solche handelt es sich bei dem Sparprämien-system. Es sollen Spargelder angesammelt werden, um Hypotheken für den Wohnungsbau flüssig machen und so die Wohnungsnot lindern zu können.

Wenn einer der Anonymusse sich besonders damit brüsst, daß er mit vielen Anderen jetzt seine Spargelder nach der „verruhenen Tschecho-Slovakei, von der unser gutes Deutschland noch manches lernen könnte“, schafft, weil sie dort „stets sicher“ sind, so zeugt das — vorausgesetzt, daß der betr. deutscher Staatsangehöriger ist — nicht nur von Mangel an Gemein Sinn, sondern auch von recht wenig Nationalgefühl. Vielleicht wird der Betreffende schon in Bälde hinsichtlich der Sicherheit von Spargeldern in der Tschecho-Slovakei eines andern belehrt.

Die Bevölkerung bitten wir jedenfalls, derartig vereinzelt, unverständigen Kritikern kein Gehör zu schenken,

vielmehr durch Teilnahme an unserem Sparprämien-system zur Behebung der Geld-, Bau- und Wohnungsnot beizutragen.

Das Urteil im Münchner Prozeß.

München, 1. April. Der Vorsitzende verkündete am Dienstag folgendes Urteil im Prozeß Hitler und Genossen:

Hitler, Weber Kriebel und Böhner wegen eines Verbrechens des Hochverrats: fünf Jahre Festungshaft sowie jeder zu einer Geldstrafe von 200 Goldmark, ersahweise zu je weiteren 20 Tagen Festungshaft.

Brückner, Röhm, Pernet, Wagner und Frick je wegen eines Verbrechens zur Beihilfe zu einem Verbrechen des Hochverrats ein Jahr drei Monate Festungshaft sowie jeder zu einer Geldstrafe von 100 Goldmark, ersahweise zu je weiteren 10 Tagen Festungshaft, sowie endlich alle Vorhergenannten zu den Kosten.

General Ludendorff wird von der Anklage eines Verbrechens des Hochverrats unter Überbürdung der ausschließbaren Kosten auf die Staatskasse freigesprochen. Die Haftanordnung gegen Frick, Röhm und Brückner werden aufgehoben.

Ferner verkündete der Vorsitzende folgenden Gerichtsbeschluss:

Den Verurteilten Brückner, Röhm, Pernet, Wagner und Frick wird für den Strafrest mit sofortiger Wirksamkeit Bewährungsfrist je bis 1. April 1928 bewilligt.

Für die Verurteilten Hitler, Böhner, Weber und Kriebel wird nach Verbüßung eines weiteren Strafrestes von je 6 Monaten Festungshaft Bewährungsfrist für den Strafrest in Aussicht genommen. Das Urteil wurde vom Publikum ohne Kundgebungen entgegengenommen. Die Verurteilung und Freisprechung erfolgte, wie der Vorsitzende mitteilte, mit vier Stimmen.

Kirchen-Nachrichten.

Rabenau.

Sonntag: 9 Uhr Passionsgottesdienst.

8 Uhr Jünglingsverein.

Montag: Frauenverein im Amtshof.

Donnerstag: 8 Uhr Jungfrauenverein.

Katholischer Gottesdienst in Freital.

Jeden Sonn- und Feiertag früh 7 Uhr und 9 Uhr Gottesdienst.

Am 1. und 3. Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Wilsdruff, bezw. Schmiedeberg.

Wirtschaftsorgen.

Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter

Die man in den letzten Tagen die Zeitungen und hört nach den Gesprächen auf den Straßen und in öffentlichen Lokalen, so könnte man fast glauben, daß die wirtschaftlichen Nöte hinter den politischen Fragen des Augenblicks, den kommenden Wahlen und dem Münchener Prozeß ihre Bedeutung verloren hätten oder daß es keine besonderen wirtschaftlichen Probleme im Augenblick mehr gäbe. Leider gibt es deren aber mehr als genug, mehr vielleicht noch als in den letzten Monaten, und gerade die letzten Tage haben eine böse Blütenlese gezeigt. Zunächst sind in der ersten Aprilhälfte die Vermögenssteuererklärungen fällig und, nachdem zunächst durch Herabsetzung der in Frage kommenden Mindestbeträge der Kreis der Erklärungsplichtigen sehr stark erweitert worden ist, hat bis in die letzten Tage eine Flut von Verordnungen und Ausführungsbestimmungen, von Bewertungsvorschriften und Ergänzungsvorschriften, durch die kaum der Fachmann selbst sich noch durchzusetzen vermag, dieses recht unerfreuliche Geschäft für die Beteiligten weiter erschwert und für den Vater Staat ertragreicher zu machen gesucht. Dem Ergebnis der Veranlagung gilt deshalb besonders stark das öffentliche und politische Interesse, weil die Ausweise über die Finanzgebarung des Reiches für die Monate Dezember bis Februar ergeben haben, daß die Lohnsteuer-, Zoll-, Verbrauchssteuer- und Umsatzsteuererträge über den Voranschlag erheblich hinausgekommen sind, während die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer dahinter zurückblieben, was bereits von einzelnen politischen Parteien agitatorisch ausgenutzt wird. Die fortdauernde Kapitalnot und Kreditnot und die weiteren Wirtschaftsnöte erklären aber diese Mindererträge zum Teil aus der Abnahme des deutschen Kapitalbesitzes und den geringeren Kapitaleträgen. Wollen doch, trotzdem der Not gehorchend in Deutschland die höchsten Zinssätze der Welt gezahlt werden, die Klagen über Kreditknappheit nicht aufhören. (Daß der Börsenumsatzstempel auch in den letzten Monaten und Wochen trotz der Verflaumung der Börse und des geschwundenen Interesses am Effektenmarkt immer noch so erstaunlich hohe Beträge brachte, dürfte einmal an seiner Ueberspannung, zweitens an der Notwendigkeit, mangels Kredit Aktienpakete abzustoßen, Erklärung finden; nachdem jetzt durch die Uebersteuerung des Umsatzes das Börsengeschäft fast ganz abgeduldet ist, werden schon die nächsten Einnahmeausweise hier einen starken Ausschlag zeigen.) Die Steuerzahlungen und die am 31. März fälligen Rentendankzinsen werden an die Wirtschaft sehr starke Ansprüche stellen, um so mehr, als nach den Bestimmungen der Wertpapierbesitz zu Kursen bewertet werden muß, die in den allermeisten Fällen weit über den heutigen Kursen liegen. Das fast ununterbrochene Fallen der Wertpapierkurse beunruhigt die Wirtschaft überhaupt viele Sorgen, erschwert es doch immer stärker die Beschaffung von Betriebsmitteln im Wege des Lombardkredits oder der Gelbaufnahme gegen Effektedepots und erleichtert das Eindringen fremder Kreise in die Verwaltung der deutschen Unternehmungen. Letzteren geht es schon an sich in der Mehrzahl nicht rosig, wenn auch in den meisten Fällen die Klagen der Verwaltungen heute noch stärker als vor dem Kriege mit Stillsitzen aufzunehmen sind. Tatsache ist aber, daß auf sehr vielen Gebieten die Preise immer noch viel zu hoch sind und daß dadurch der Abfall im Inlande bei der verringerten Kaufkraft, im Auslande angesichts der billigeren Preise des ausländischen Wettbewerbs auf Schwierigkeiten stößt und nur sehr wenige deutsche Unternehmungen, ganz abgesehen von den durch Mangel an Betriebskapital gebotenen Einschränkungen, mit voller Leistungsfähigkeit arbeiten. In zunehmendem Maße beobachtet man das Eindringen fremder Fertigfabrikate auch in fast allen unentbehrlichen Artikeln des täglichen Bedarfs vom Stiefel bis zum Automobil. Dem Konsumenten kommt diese Tatsache zunächst sehr gelegen, weil die eingeführten Erzeugnisse fast stets, trotz Zoll- und Transportsteuern, für ihn billiger

sind als deutsche Erzeugnisse; aber letzten Endes bedeutet natürlich die Einfuhr eine Verringerung der Arbeits- und Verdienstmöglichkeit in Deutschland und damit eine Bedrohung eben des größten Teiles der Konsumenten. Zudem ist natürlich bei Fortdauer einer steigenden Einfuhr und gleichzeitig stöndem Auslandsabzug jede Gesundung und Stabilisierung gefährdet. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß in der deutschen Inlandszirkulation noch sehr viel geländigt wird und daß es wahrscheinlich besser wäre, wenn weiterem Preisabbau ruhig noch eine Reihe von schwachen, in der Kriegs- und Nachkriegskonjunktur entstandenen Unternehmen des Handels und der Industrie zum Opfer fielen.

Vergleicht man die Preise deutscher und ausländischer Erzeugnisse und bedenkt den niedrigen Stand der deutschen Löhne, die abnorm niedrigen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse an der Scholle und die minimalen, von den Unternehmungen ausgeschütteten Gewinne, so bleibt trotz der hohen Steuerlasten und der ungeheuerlichen zu zahlenden Zinssätze, trotz der größeren Unkosten bei eingeschränkter Arbeit der Betriebe, der hohen Verkehrstarife und sozialen Lasten noch eine Spanne, die einen Preisabbau durchaus möglich machen sollte. Wie die Arbeiter und Angestellten und die Beamten Einschränkungen an ihrem Einkommen und ihrer Lebenshaltung sich haben gefallen lassen müssen, werden auch der Staat und die Industrie, nicht zuletzt aber der in Deutschland immer noch maßlos aufgeblähte Zwischenhandel sich einen Abbau an Apparat und Verdienstspannen gefallen lassen müssen. Preisabbau ist das Gebot der Stunde. Seine Voraussetzung ist aber zunächst der restlose freie Wettbewerb und die Wiedereinschaltung in den Weltmarkt. Ein erster Schritt nach dieser Richtung ist zugunsten der Behebung der landwirtschaftlichen Kreditkrise mit der teilweisen Freigabe der Ausfuhr von Hafer und Zucker erfolgt. Für industrielle Erzeugnisse hat Frankreichs Vorgehen praktisch unsere Grenzen geöffnet. Zur Dalaufhebung bleibt nur die Möglichkeit, daß unsere Industrie trotz erhöhter staatlicher Lasten ihre Preise denen des Auslandes annähert, was mit teureren Löhnen und auch sonst auf vielen Gebieten höheren Unkosten arbeitet. G. M.

Die neueste Republik.

Europa hat eine Republik mehr: Die griechische Nationalversammlung hat, vorbehaltlich der Bestätigung durch eine Volksabstimmung, den König Georg II. und seine Dynastie für abgesetzt erklärt und sie dauernd des Landes verwiesen. Einen metallischen Beigeschmack, der an den im Französischen geltenden Nebenjann von Grot (Bauernfänger, Falschspieler) erlangt, erhält die Proklamation durch die vorgezeichnete Entseignung der dynastischen Güter. Die Dynastie Glücksburg ist nach sechzigjährigem Bestehen einer Militärrevolution zum Opfer gefallen. Nahezu fünfzig Jahre hat der Gründer Georg I. (bis 1912) regiert, um durch Mörderhände in Saloniki zu enden, nachdem gerade der Balkankrieg seinem Lande einen reichen Landgewinn gebracht hatte.

Die weiteren zwölf Jahre Königsherrschaft vollzogen sich im Schatten eines tragischen Niedergangs. Der Weltkrieg zog auch Griechenland in seinen Strudel, und so ehrlich sich der Sohn des Ermordeten, Konstantin I., bemühte, die Neutralität zu wahren, schloß ihn, der nicht duldungslos war, diese einwandfreie Haltung nicht vor Ablegung und Verbannung durch die Entente. Sein Sohn und Nachfolger Alexander starb nach kurzer Regierungszeit an einer Blutvergiftung, und wiederum bestieg Konstantin den Thron, nicht ohne Kampf gegen den Kreter Venizelos, der den schwachen Alexander in das Fahrwasser Frankreichs gelenkt hatte. Getrieben von der Militärpartei, unterstützt von England, überzog der König die Türkei mit Krieg, erzielte namhafte Erfolge in Kleinasien und erlebte trotzdem schließlich eine vollständige Niederlage, ohne daß die englische Regierung dem siegreichen Kemal Pascha in den Arm zu fallen wagte. Zum zweiten Male verbannt, gestürzt von den Generä-

ralen, die er zum Siege geführt hatte, verließ Konstantin in Neapel 1923.

Kaum war ein von inneren blutigen Wirren erfülltes Jahr verfloßen, als sich das Schicksal der Dynastie aus dem Hause Holstein-Glücksburg erfüllte. Weder vermochte der monarchische Gedanke durch die Vermählung Georgs II. mit einer rumänischen Prinzessin neubelebt werden, noch gelang es dem aus Paris wieder aufgetauchten Venizelos der republikanischen Strömung Einhalt zu tun. Der alte Fuchs zog es vor, sich aus dem Eifen herauszuschneiden, anstatt sich auf eine nutzlose Weiberei mit einem auf die Republik eingestellten Offizierskorps einzulassen. Dieses verfügt über die Macht, die Volksstimmung ist ihm günstig, und augenblicklich sind die Monarchisten in den Winkel gedrückt. Es ist nicht zu erwarten, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt, wo Athen in Begisterung schwimmt, die Erregung über die Aufrichtung der Republik auch kühler Dentende fortreibt. Gegenübergeungen sich einstellen könnten. Der Ministerpräsident Papanastasi würde zur Unterdrückung dessen, was entfernt als Hochverrat gedeutet werden kann, nicht vor Justizmorden zurückzucken von der Art, wie sie schon einmal die griechische Rechtspflege beudet und die Empörung der Kulturwelt heroorgerufen haben, und eine in großgriechischem Chauvinismus befangene Bevölkerung würde wenig danach fragen, was das Ausland zu der Niederwerfung einer Gegenrevolution sagt. Weder Frankreich noch Italien noch England werden den Versuch unternehmen, sich in die inneren Verhältnisse der jungen Republik einzumischen; sie werden die vollendete Tatsache ruhig hinnehmen, die neue Regierung anerkennen, und auch das in seinen dynastischen Interessen verletzte Rumänien wird sich äußerstenfalls zu einem akademischen Einspruch auftraffen.

Dazu kommt, daß das Königtum in Griechenland niemals bodenständig war; als ein Werk der europäischen Kabinette wurde es 1832 geschaffen, nachdem die Eifer sucht der griechischen Häuptlinge die Errichtung einer aus dem Adel des Landes selbst hervorgegangenen Monarchie vereitelt hatte. Der erste König von Griechenland war der Wittelsbacher Otto; seine dreißigjährige Regierungszeit war angefüllt mit inner- und außenpolitischen Wirren und entsprach dem Bilde, daß das Hellenentum mit seinen Zwergrepubliken und seinen Tyrannenherrschaften, mit der Uneinigkeit seiner verschiedenen Stämme bis zu seinem Untergang geboten hat. Was von Danemark getretete Königtum war auch kein Musterbeispiel von Einigkeit, aber abgesehen von dem unglücklich gegen die Türken verlaufenden Kriege von 1897 hatte es an Geschlossenheit nach außen gewonnen und war von der Idee eines Großreichentums mit dem Ziel, das Kreuz auf die Hagia Sophia in Konstantinopel aufzupflanzen, beherrscht. Das Mißlingen dieses auch von Konstantin verfolgten Planes ist es gewesen, was die Grundlage seiner Monarchie erschütterte, und darin liegt auch die Gefahr für die Außenpolitik der jetzt hochgekommenen Republik. So mittelblos, wie es England im letzten Kriege gegen Angora geopfert hat, wird dies Griechenland von jeder anderen Großmacht geopfert werden, sobald es sich einfallen läßt, seine Finger in die orientalische Frage zu stecken, und seine Aenderung der Regierungsform wird die Haltung der Mächte Griechenland gegenüber beeinflussen. M. H.

Inland und Ausland

Der beleidigte Reichspressechef. Galtamtlich verlautet: Gegen den Pressechef, Ministerialdirektor Dr. Spieker, sind neuerdings in der Presse ehrenrührige Vorwürfe erhoben worden. Auf seinen Antrag hat sich der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als Dienstvorgesetzter veranlaßt gesehen, gegen die verantwortlichen Schriftsteller der in Frage kommenden Presseorgane Strafentwurf wegen Beleidigung zu stellen.

Beworstandene französisch-belgische Ministerzusammenkunft. Die Stolte Velge meldet, hat der belgische Kabinettsoffizier die Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Polinere, Theunis und Hymans ins Auge gefaßt; die Ende dieser oder Anfang nächster Woche stattfinden dürfte.

Krau Hainisch 85 Jahre alt. Die Mutter des Bundes-

präsidenten, Frau Marianne Hainisch, feierte am Mittwoch ihren 85. Geburtstag. Die Wälder begrüßen sie in herzlichster, ausführlicher Weise als Mittelpunkt der Lebensbewegung der österreichischen Frauen und als langjährige Vorkämpferin für Frauenrechte.

Um das Bad von Singapur. Das Unterhaus hat einen Antrag des konservativen Horne, in dem gegen die Entlassung der Regierung hinsichtlich des Votums in Singapur Protest erhoben wird, mit 287 gegen 211 Stimmen abgelehnt.

Staten der Arbeitslosen in England. Am 17. 3. betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 1094 106. Dies bedeutet eine Abnahme um 19725 gegenüber der Vorwoche und um 191523 gegenüber dem 31. 12. des letzten Jahres.

Aus aller Welt

Das preussische Geheime Staatsarchiv wieder eröffnet. Das preussische Geheime Staatsarchiv wurde am Mittwoch vormittag durch einen feierlichen Einweihungsakt in seinem neuen Heim in Berlin-Dahlem wieder eröffnet. Zu der Veranstaltung hatten sich die preussischen Minister und Vertreter zahlreicher Behörden eingefunden.

Rebel und Hochstuf an der Ostsee. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Rebel der letzten Tage bereitete der Schifffahrt in der Ostsee große Schwierigkeiten. Der deutsche Dampfer „Hornsee“ strandete auf Hoens-Nordwestriff auf der Fahrt von England nach Rømø mit Kohlenladung. Die Schifffahrt auf Rømø ist ungefähr wieder normal. Das Lawetter hat große Ueberflamungen auf Flüssen und in Jütland hervorgerufen. An vielen Stellen sind beträchtliche Zerstörungen angerichtet worden. Das Wasser drang in die Häuser, Brücken wurden weggerissen und Dämme durchbrochen.

Ein rabiatler Gasabnehmer. Uebel mitgespielt wurde dem Raffierer Grünberg von den Berlin-Nichtenberger Gaswerken. Als G. vormittags bei dem in der Vorchagener Straße 93 wohnenden Arbeiter Arnold Krott den Betrag der fälligen Gasrechnung einzuziehen wollte, wurde er von dem Wohnungsbesitzer sofort recht unfreundlich empfangen. Obwohl der Beamte sich völlig ruhig verhielt, fiel K., der anscheinend angetrunken war, plötzlich ohne jeden Anlaß über G. her, schlug ihm das Buch aus der Hand, zerriß die Rechnungen, warf ihn zu Boden und mißhandelte ihn. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen alarmierten Hausbewohner die Polizei. Den hinzugelassenen Polizeibeamten gelang es, den Raffierer zu befreien, der mehrere blutende Kopfverletzungen davongetragen hatte. Da K. zu toben begann und auch gegen die Beamten tödlich zu werden drohte, wurde er zunächst festgenommen und nach dem zuständigen Polizeirevier gebracht.

Verhaftungen im kaiserlichen Reichsvermögensamt. Aus Trier wird telegraphisch gemeldet: Größeren Unregelmäßigkeiten beim kaiserlichen Reichsvermögensamt sind die Behörden auf die Spur gekommen. Es soll sich um Urkundenfälschung und Betrug zum Nachteil des Reiches handeln. Bis jetzt hat die kaiserliche Kriminalpolizei sieben Verhaftungen vorgenommen (Geschäftsleute, Beamte und Angestellte des Reichsvermögensamtes).

Zwei Raubmörder zum Tode verurteilt. Die beiden Raubmörder Jehl und Jungnickel, die zusammen am 14. Dezember v. J. den Uhrmacher Stefan Haas in seiner Wohnung in München-Schwabing ermordet und beraubt hatten, wurden vom Volksgericht in München zum Tode verurteilt.

Das Flugrennen um die Welt. Am Dienstag beginnt der englische Rundflug um die Welt. Drei Flieger, Leutnant Plenderleith, Major MacLaren und Sergeant Andrews, werden pünktlich zur Mittagstunde bei Southampton starten. Die erste Etappe soll nach Lyon führen. Von dort aus geht die vorgesehene Strecke über Brindisi, Kairo, Bagdad und Kalkutta. Da der Flug der amerikanischen Militärfieger in entgegengesetzter Richtung erfolgt, dürften sich die Flugzeuge, falls alles klappt, auf halbem Wege begegnen.

Selbstmord des Leibarztes des ehemaligen Kalifen. Aus Rom wird gemeldet: Im Hospital von San Remo hat sich Dr. Reshad Pascha, der Leibarzt des geflüchteten Sultans Mohammed VI., durch einen Revolverbeschuss in die Schläfe getötet. Seine Familienangehörigen versichern, der Selbstmörder habe unter Verfolgungswahn gelitten und in der Furcht gelebt, von der Polizei gesucht zu werden. Andererseits wird behauptet, daß Dr. Reshad von verschiedenen muslimischen Kreisen des Verrats an der Sache des Kalifats bezichtigt und von ihnen deshalb zum Tode verurteilt worden sei. Am der Exekution durch andere zu entgehen, hat Reshad es vorgezogen, sich selbst zu erschießen.

Prinz Peter von Oldenburg ist im Alter von 38 Jahren an der galoppierenden Schwindsucht an der französischen Riviera gestorben. Er war das einzige Kind aus der Ehe des Prinzen Alexander von Oldenburg (russische Linie) mit der Prinzessin Eugenie von Beauharnais, einer Urenkelin der Königin Luise von Preußen. Der verstorbene Prinz war mit der Großfürstin Olga, der zweiten Tochter des Zaren Alexander III., vermählt. Die Ehe war unglücklich und wurde schließlich getrennt.

Der Mord auf Juist. Der Ingenieur und Lagerhalter Steupe aus Nachen, der beschuldigt ist, am 12. Juli 1923 auf der Insel Juist die 16jährige Tochter des Fabrikanten Dausend aus Nonsdorf bei Ebersfeld ermordet zu haben, ist vom Schwurgericht in Aurich zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Verurteilte hat die Tat bis zuletzt bestritten.

Ein moderner Hexenprozeß. Im schweizerischen Kanton Solothurn spielte sich eine höchst sonderbare Gerichtsverhandlung ab. Eine Italienerin, die an Blutzirkulationsstörungen erkrankt war, konnte von den Professoren ihrer Heimatstadt nicht geheilt werden. Sie ging deshalb in ein Kapuzinerkloster, um sich dort Rat zu holen. Sie glaubte sich nämlich verhezt, da sie in ihrem Bett ein Anäuel Bettfedern gefunden hatte. Von einem Kapuzinermonch erhielt sie den Rat, das Anäuel zu verbrennen. Er gab ihr ein Medaillon mit Heiligensymbolen und ein Stückchen geweihtes Wachs mit, das sie unter das Kopfkissen legen sollte. Als sie das getan hatte, kam die Wahrsagerin, um ihr unter allerhand Zauberei beizustehen. Unten vor der Tür hatte sich ein Mann aufgestellt, um die Hexe bei ihrer Ausfahrt aus dem Anäuel totzuschlagen, während die Frau des Hexentötters an die Schlafzimmertür der Italienerin die Namen dreier Hexen schrieb. Tatsache ist, daß die Kranke binnen kurzer Zeit gesund wurde und nun natürlich im festen Glauben ist, verhezt gewesen zu sein. Da sie aber zwei Frauen des Dorfes als Hexen und Ursache ihrer Krankheit bezeichnet hatte, wurde sie unter Verteidigungslage gestellt. Nun gibt es im Kanton Solothurn noch ein Gesetz, das Wahrsagen auf das schärfste bestraft. Da aber in dem betreffenden Fall kein Betrug oder verbotener Betrug vorlag, konnte die „Zauberin“ freigesprochen werden.

Der Pariser Schnelberkling — als Abgeordneter. Der Inhaber des ältesten und berühmtesten Pariser Modehauses Worth, das seinen Ruhm schon aus den Zeiten der Kaiserin Eugenie herkschreibt, Herr Jacques Worth, kündigt an, daß er bei den Wahlen in Frankreich für einen Sitz in der Deputiertenkammer kandidieren wird. Die Pariser Mode wird dann — durch den Parfümeur Coly im Senat und durch Worth in der Kammer — parlamentarisch sehr gut vertreten sein.

Prüfung für Journalisten. Auf dem letzten Ministerrat in Rom wurde beschlossen, daß Journalisten fortan nicht ohne weiteres zur Ausübung ihres Berufes zugelassen werden sollen, sondern ähnlich wie andere freie Berufe dazu ein Spezialexamen ablegen. Es soll vor einer Kommission, die das Unterrichtsministerium ernannt, stattfinden.

Das Skelett im Wandschrank. In Marseille entdeckte dieser Tage ein Maurer, der in einer Wohnung mit Instandsetzungsarbeiten beschäftigt war, in dem Wandschrank eines Schlafzimmers ein Skelett. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß vor fünf Jahren der Bewohner der Wohnung, ein spanischer Tavelierer, seine Ge-

leiste erschossen hatte. Um alle Spuren hinwegzulassen, hatte er die Ermordete im Wandschrank untergebracht. Danach tapezierte er das Zimmer neu und beklebte auch die Tür des Wandschanks mit Tapeten. Der Mörder, der noch die alte Wohnung bewohnte, ist dem Gericht überliefert worden.

Die verbrannten Eskimos. In Amiens ereignete sich folgender entsetzliche Unfall: Vier junge Leute im Alter von 18 bis 21 Jahren hatten sich mit Watten als Eskimos verkleidet, um auf einen Maskenball zu gehen. In einer Wirtschaft fing eines dieser Kosume Feuer, als einer von den jungen Leuten sich eine Zigarette anzünden wollte. In kurzer Zeit standen alle vier in Flammen. Trotz der Bemühungen des Wirtes und mehrerer Gäste verbrannte einer von ihnen sofort, ein anderer wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Die Mönchsrevolte gegen den Dalai-Lama. Vor einigen Tagen traf die Meldung ein, daß der Dalai-Lama, der buddhistische Papst, der ungefähr über hundert Millionen Chinesen die geistige Oberhoheit ausübt, das Kloster Tashilumpo, seine Residenz verlassen und sich auf englisches Territorium begeben habe. Jetzt ist dazu die Erklärung aus Tibet eingetroffen. Die Flucht bildete für alle Buddhisten eine Sensation, denn der Dalai-Lama wird in ganz China als heiliger verehrt und für die 34. Verkörperung Buddhas gehalten. Die Veranlassung zu seiner Flucht war eine Mönchsrevolte seines Klosters, die ihm bei Nacht und Nebel fliehen ließ.

Auf der Spur der Täter von Queenstown. Nach Berichten aus Dublin sind die irischen Behörden auf der Spur der Täter, die vor einigen Tagen in Queenstown mehrere britische Soldaten getötet und eine Anzahl verwundet haben. Nach dem im irischen Parlament Präsident Cosgrave die Trauer der Regierung über den Vorfall ausgesprochen hatte, erwähnte er, daß sich die britischen Soldaten das Vertrauen der Bewohner Queenstowns erworben hatten. Das Verbrechen blühe einen Fleck auf der Ehre Irlands.

Wein mit künstlicher Altersreife. Die Elektrizität, die sich auf so vielen Gebieten des gewerblichen Lebens schon als zuverlässige Helferin bewährt hat, scheint auch bei dem Wein im Faß in kurzer Zeit die Altersreife zu verleihen, zu deren Erlangung es bisher jahrelangen Lagerens bedurfte. Dieses beschleunigte Verfahren der künstlichen Altersreife ist dem Professor Henry am Physiologischen Laboratorium der Universität in Göttingen zu verdanken. Er hat zu diesem Zweck einer Induktionspule, deren Drähte in den Weindottel geleitet werden, den Wein verliert dadurch wie beim natürlichen Altern die Schärfe, während sich der Weinstoff unter gleichzeitiger Steigerung des Alkoholgehalts vermindert, die Farbe an Intensität verliert und das Lamm sich mit dem Weinstoff zu jenem unidolischen Niederschlag verbindet, den man als Bodensatz in allehewürdigen Weinflaschen sieht. Das Henrysche Verfahren ist für alle alkoholischen Getränke anwendbar; zahlreiche Analysen haben den Beweis erbracht, daß künstlich gealterter Wein und Branntwein alle charakteristischen Wirkungen der natürlichen Lagerung zeigt. Das Verfahren ist dabei nicht teuer, da für den Hektoliter nur einige Watt Strom verbraucht werden. Die Dauer des Verfahrens soll kurz und der Erfolg durchgreifend sein.

Beethoven und die Rage des Präsidenten. Aus Washington berichten die amerikanischen Zeitungen, daß während des gestrigen Radiokonzertes in Amerika eine sonderbare Unterbrechung entstand. Es wurde gerade Beethoven gespielt, als plötzlich das Konzert unterbrochen wurde mit der folgenden Ankündigung, der Präsident der Vereinigten Staaten habe seine Rage verloren. Es ist ein sieben Jahre altes Tier und hört auf den Namen Tiger. Der Präsident wäre sehr dankbar, wenn derjenige, der Tiger fände, ihn in das Weiße Haus zurückbringen würde. Tiger ist seit Freitag abend verschwunden. Herzlichen Dank im voraus. Dann ging das Konzert weiter. Der Erfolg ist aber tatsächlich der, daß Tiger zwei Tage später im Weißen Haus zum großen Vergnügen des Präsidenten gesund und munter abgeliefert wurde.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Unsere liebe, gute Mutter, Frau

Henriette verw. Jäger

ging am Mittwoch abend nach langen schweren Leiden zum ewigen Frieden ein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach längeren Leiden verschied unser Drechsler Herr

Theodor Winkler.

Seit einer Reihe von Jahren war derselbe in unserer Firma tätig und verlieren wir in ihm einen pflichtgetreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.

Rabenau, 4. April 1924.

F. Schmidt & Co., Stuhlfabrik.

Stuhlbauer

selbständige von großem Abnehmer für dauernde Stuhllieferungen gesucht. Zuschriften unter „Stühle“ an die Gesch. ds. Bl.



Tanz-Unterricht.

Auf vielfältigen Wunsch beginnt Anfang April im **Gasthof Kleinölsa** ein neuer

Anfänger-Kursus!

Werte Anmeldungen Sonntag, den 6. April, nachmittag von 3-4 Uhr daselbst erbeten.

NB. Privatstunden in klein. Zirkeln für Ehepaare und einzelne Personen in modernen Tänzen, wie

Java, Samba, Blues, Tango, Schimmi, Boston, usw.

Hochachtungsvoll

Ernst Pöthig, Tanzlehrer.

Freital, Wehrstraße 22.

Trockene Eiche

35/60 mm stark, Poln. Schles. Kiefer, astfreie Seiten sowie alle Schnittmaterialien liefert billig waggonweise und erbittet Anfragen

E. Drescher, Holzgroßhandlung.

Dresden-A. 16. Telephon 34063.

Der richtige Weg

Darsil

Tüchtiger Kaufmann,

perfekt in doppelter Buchführung, Korrespondenzgewand, zum sofortigen Antritt von Stuhlfabrik in Geringswalde gesucht. Angebote unter M. 100 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Wir suchen:

einen Bandjägerschneider,

einen Holzaufzeichner

und zwei Bildhauer.

Sächsische Holzindustrie,
vorm. A.-G. Rabenau.

Ein Bildhauer

sofort gesucht.

Gustav Weimert.

Drechsler,

unverheiratet, sofort gesucht

Mitteldeutsche Möbelfabrik,
Königsutter (Braunschweig).

Jüngerer

Schneider-Gehilfe,

nur guter Arbeiter!

sofort gesucht.

Johannes Rudolph.

Kaufmann sucht per sofort **möbliertes Zimmer.**

Offerten unter „Zimmer 50“ an die Gesch. d. Bl.

Herrenstärkewäsche

wird zum Waschen und Glanzplätten angenommen bei **H. Walbert, Weststraße 1, I. Etg.**

Zu den Festtagen

empfehle in $\frac{1}{2}$ - und $\frac{3}{4}$ -ltr.-Fl. die neuesten und feinsten Qualitäten in

Likören.

Eiskümmel Flasche 4 Mk.

Banane 4 Mk.

Cacao 4 Mk.

Schwedenpunsch 4 Mk.

Eierlikör 3,60 Mk.

Blutorange 4 Mk.

Milchsch 3,80 Mk.

Goldwasser 3,60 Mk.

Klosterlikör 3 Mk.

Barthhäuser 3,50 Mk.

Doppelkümmel 3 Mk.

Jakobiner-Likör 42 %

Jakobiner-Weinbrand 1880

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Liter-Flaschen

Steinhäger 40 % in $\frac{1}{2}$ und

1 Liter-Flaschen zu niedrigsten

Dramatischer Verein „Frohsinn“, Rabenau.

Sonnabend, den 5. April 1924, auf der Albert-Höhe:

Großer Theaterabend.

Zur Aufführung gelangt:

Börsenfieber.

Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwarz.

Einlaß 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.

Karten im Vorverkauf bei den Herren Otto Heinrich, Friseur Vogel und Kobelt.

Hierauf feiner BALL.

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

3. Osterfeiertag, Dienstag, den 22. April 1924,
abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

KONZERT

im Saale des Amtshofes zu Rabenau.

Striegler-Quartett

Herren Kammermusiker **Striegler, Düsedau, Rokohl** und **Schilling** der Staatsoper zu Dresden.

Herr Konzertsänger **Speisebecher**, Tenor.

Am Klavier Herr Kantor **Sickert**.

Die Vereinigung ehemaliger Chorschüler.

Leitung: Oberlehrer Kantor **Lange**.

Streichquartett von Schubert, d-moll, Beethoven, Thema und Variationen aus dem A-dur-Quartett, Mozart, Streichquartett G-dur.

Eintritt: 2,50 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. einschl. Steuer im Vorverkauf in den Geschäften der Herren Kobelt, Reichelt, Schube und Vogel und an der Kasse.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Albert-Höhe, Rabenau.

Morgen Sonntag:

Das stilvolle Ballfest!!!

Feiner Betrieb. Erstklassige Musik.

Hierzu laden ergebenst ein **E. Gneuß und Frau.**

Stadtkeller.

Sonntag, den 6. April:

Schlachtfest.

Hierzu laden ein **M. Scheinpflug und Frau.**

Gasthof Obernaundorf.

Sonnabend, den 5. April:

Wanderabend

vom Konzertina-Verein Cosmannsdorf.

Sonntag, den 5. April:

Großer Jugend-Eliteball.



SLUB

Wir führen Wissen.



Deutsches
Stuhlbaumuseum
Rabenau